

## Wie viele tote Kinder in Gaza ist Mohammed Deif wert?

[Gideon Levy](#)

13. Juli 2024 23:14 Uhr

Die Trompeten des Sieges ertönten sofort. Der Staub hatte sich noch nicht über die zerfetzten Zelte der Vertriebenen in Mawasi gelegt, da spielten die Studios bereits den Titel "Totaler Sieg". Nir Dvori erklärte mit glühendem Gesicht, als hätte er das Attentat persönlich angeordnet, dass Mohammed Deif "sterblich" sei (auch diese Art von israelischem Journalismus gibt es); Almog Boker versprach, dass "es gut aussieht"; die Werbung sprach von "den süßen Momenten im Leben"; und Moriah Asraf Wolberg brach die Heiligkeit ihres Schabbats (die Rettung eines Lebens ist von höchster Wichtigkeit) und sagte: "Wir hoffen alle, dass Deif tot ist." Wir alle? Fast alle von uns.

In der Zeit zwischen dem Schreiben dieser Zeilen und ihrer Veröffentlichung wird Israel feiern wie nie zuvor. Man muss kein Purist sein, um die Bedeutung dieser Freude zu verstehen. Es zeigt vor allem die Tiefe der Krankheit an: Es braucht eine weitere Tötung in der endlosen Kette der israelischen Ermordungen, die dem Land eine bedeutende Errungenschaft bringt, abgesehen von der Freude der Massen und ihrem befriedigten Wunsch nach Rache – und wieder feiert es den Sieg.

Haben die Palästinenser, die [Rehavam Zeevi](#) ermordet haben, irgend etwas erreicht? Israel wird den Preis für dieses Attentat zahlen, so wie es direkt und indirekt, sofort oder schließlich für jedes frühere Attentat bezahlt hat.

Wenn [sich jetzt die Tore der Hölle aus dem Libanon](#) öffnen, werden wir den Preis kennen. Wenn die Hamas ihre verbleibende Stärke nutzt, um irgendeine Art von Rache zu üben, werden wir den Preis dafür erfahren. Wenn Deif durch jemand Extremes ersetzt wird, wie nach der Ermordung von Scheich Yassin und Abbas Musawai, werden wir wissen, wie hoch der Preis dafür ist.

Und vor allem, wenn [das Waffenstillstands- und Geiselaabkommen in eine Sackgasse gerät](#), werden wir den Preis dafür kennen. Es gibt keine vorhersehbareren Szenarien als diese, aber Israel feiert dennoch seinen Sieg.

Über allem steht jedoch die Frage: Wie viele barbarische Morde darf Israel begehen, um einen oder zwei Kommandeure zu eliminieren, wie tödlich und böse sie auch sein mögen. Diese Frage wird in Israel nicht gestellt. Wenn jemand es wagen würde, es anzusprechen, würde er die automatische Antwort erhalten: "So viele wie nötig".

Die Szenen vom Samstagnachmittag in Gaza zeigen "so viele wie nötig": Horror. Kampfjets und Drohnen bombardierten Mawasi, das die Armee zum einzigen sicheren Hafen für die Bewohner von Gaza erklärt hatte. An die Israelis, die von ihren Medien mit dem Gefühl eines gefakeden Sieges geimpft sind: dies ist ein Gebiet, das dem des Londoner Flughafens Heathrow entspricht, 6,5 Quadratkilometer (etwa 2,5 Quadratmeilen), vollgepackt mit 1,8 Millionen Menschen, die alles verloren haben.

Natürlich gibt es dort keine Luftschutzbunker und auch keine Häuser, nur Zelte und Sand. Die IDF behauptet, dass das bombardierte Gebiet definiert und "bewaldet" war – Wälder in Gaza?

– und dass Dutzende von Terroristen bei dem Bombenanschlag getötet wurden, aber die Bilder, die in die Welt gingen, zeigten zerstörte Zelte und Kinder in ihren Todesschreien.

Hier fanden vertriebene Bewohner des Gazastreifens Schutz vor Hitze, Durst und Hunger, und hierhin zielten die Piloten und Drohnenpiloten ihre mörderischen Raketen. Das Ergebnis war ein Massaker: 71 Tote bis Samstagnachmittag, darunter Kinder und Rettungsteams, und ihre Zahl wird noch steigen.

Hunderte von Verwundeten wurden auf den Motorhauben stotternder Autos, hungernder Eselskarren oder in den Armen verängstigter Verwandter und Angehöriger in das halb zerstörte [Nasser-Krankenhaus gebracht](#), das wieder wie ein Schlachthaus aussah. Fast nichts davon interessiert Israel.

Ist der Preis, den die Vertriebenen aus Gaza am Samstag zahlten, angemessen? Wie viele Kinder, Mediziner, Frauen, ältere Menschen und einfache Einwohner wird Israel für einen Mohammed Deif töten? Wie viel Blut muss vergossen werden, damit die militärische und politische Führungsriege den Erfolg durchwinkt?

100 Tote sind sicherlich erlaubt. Was ist mit 1.000? Ich gehe davon aus, dass die meisten Israelis zustimmend nicken würden. 10.000? 50.000? Sagen Sie einfach, wie viele darf Israel töten, bis es in seinen eigenen Augen als Verbrechen angesehen wird? Wo hört das Massaker auf? Die Antwort ist vorgegeben: "So viele wie nötig." Mit anderen Worten: Es gibt keine Grenzen.